

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachsch. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 120

Donnerstag, 18. October 1900

39. Jahrgang

Die wirtschaftliche Abhängigkeit der Heeresverwaltung von Ungarn.

Ein wirtschaftlicher Kampf von tiefgreifender Bedeutung ist es, den wir mit Ungarn wegen Festsetzung der Quote auszufechten haben. Der Maßstab, nach welchem die Auftheilung der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen auf die beiden Reichshälften bis nunzu bewirkt wurde, ist veraltet, das heißt, er entspricht nicht mehr der veränderten wirtschaftlichen und finanziellen Situation der beiden Theile der Monarchie. — Während bei uns Handel und Industrie seit zwei Decennien nur einen allmählichen Aufschwung nahmen, der häufig auch noch durch engherzige und ungeschickte Regierungsmaßnahmen Hemmungen erfuhr, war in den letzten zehn Jahren der Aufschwung auf diesen Gebieten in Ungarn ein ungemein kräftiger, weil dortselbst die Regierung im Gegensatz zu derjenigen in Oesterreich den verschiedensten Richtungen productiver Bethätigung helfend und ausgiebig unterstützend entgegenkam. Einige Industriezweige haben sich außerordentlich kräftig entfaltet, so dass sich Ungarn in denselben nicht allein unabhängig vom Ausland, speciell von Oesterreich gemacht hat, sondern unseren Industriezweigen bereits eine empfindliche Concurrenz zu bieten vermag. Wir erinnern an die unseren Markt beherrschende ungarische Mühlenindustrie, welche seit 2 Jahrzehnten einen so enormen Aufschwung genommen, dass heute ungarisches Mehl nach Indien, Südamerika, Afrika u. exportiert wird; wir weisen hin auf die mächtig aufstrebende ungarische Eisenindustrie, mit ihren im größten Stile angelegten Eisengießereien, Walzwerken und Maschinenfabriken, welche mit ihren Erzeugnissen auch schon auf dem Weltmarkte aufzutreten in der Lage sind. Mit der Kräftigung und Erweiterung der Industrie hielt die Zunahme des Innen- und Außenhandels der jen-

seitigen Reichshälfte gleichen Schritt, der Volkswohlstand mehrte sich und mit ihm die Steuerkraft. — Wenn wir von dem Maßstabe für die Auftheilung der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen, der Quote, sprechen, so müssen wir vor allem festhalten, dass es sich vornehmlich um die Auftheilung der gemeinsamen Auslagen der Monarchie handelt. Dieselben betragen nach dem Voranschlage für das Jahr 1900 in abgerundeten Ziffern für das k. u. k. gemeinsame Reichs-Kriegs-Ministerium 322 Millionen Kronen, für das Ministerium des Aeußern 10 Millionen Kronen, für das Finanzministerium 4 Millionen Kronen, für den gemeinsamen obersten Rechnungshof 0.2 Millionen Kronen. Den wichtigsten Theil der gemeinsamen Auslagen, welchem gegenüber die anderen gemeinsamen Ressortaufwände völlig verschwinden, bildet sonach das Heeresbudget. Nach der bisherigen Quote haben für dasselbe die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder rund 220 Millionen Kronen, die Länder der ungarischen Krone 102 Millionen Kronen beizutragen.

Für den Politiker wie für den Laien gleich hochinteressant dürfte nun die Constatierung der Thatfache sein, dass für Ungarn sich der Beitrag für das Heeresbudget mit Rücksicht auf den Umstand bedeutend restringiert, als das gegenwärtige System für Beschaffung von Heeresbedarfsartikeln die Heeresverwaltung zwingt, ihre Einkäufe zum weitaus größten Theile am ungarischen Markte zu bewirken. So wird ein großer Theil der für österreichische Truppen in österreichischen Provinzen nothwendigen Verpflegungsartikel, Ausrüstungsarten, Pferde u. c. bei ungarischen Händlern und Fabrikanten angekauft, es findet ein Abfluss an Geld im Werte von vielen Millionen Kronen nach Ungarn statt, obwohl diese von österreichischen Steuerträgern aufgebracht in Oesterreich bleiben sollten.

Dass die Geldbeträge, welche für in der diesseitigen Reichshälfte dislocierte österreichische Truppen nach Ungarn wandern, durchaus nicht belanglos sind, werden die nachfolgenden Ziffern beweisen, welche sich aus der Darstellung der Gebarung des k. u. k. gemeinsamen Reichs-Kriegsministeriums für den Voranschlag der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie für das Jahr 1900, beziehungsweise aus den Delegations-Beschlüssen vom 23. Jänner 1900 ergeben. Die Heeresverwaltung bezog durch ihre Lieferanten, nebenbei bemerkt, fast durchaus Händler, kaum 2% Ueberschussproduzenten, aus Ungarn 432.000 q Roggen für die Militärbröterzeugung, für welche rund 5.75 Mill. Kronen bezahlt wurden. Für das aus Ungarn bezogene Weizenmehl zur Herstellung von Zwieback wurden 1.2 Millionen Kronen verausgabt. Für den Bezug des von den Menage-Verwaltungen beschafften Kochmehls fehlen aus dem Grunde verlässliche Daten, weil in der Darstellung der Delegationsbeschlüsse vom 23. Jänner 1900 die Mannschaftsmenagegelder nicht nach den für die einzelnen Victualien entfallenden Beträgen zerlegt erscheinen, sondern cumulativ nach Territorial-Verreichen verbucht sind, doch dürften wir, durch Erfahrung wohlberathen, kaum zu hoch greifen, wenn wir die Kosten für den Ankauf von Kochmehl aus Ungarn auf 2 Millionen Kronen schätzen. An Hafer gelangten aus Ungarn für die in Oesterreich gelegenen Militär-Verpflegsmagazine rund 876.000 q zur Lieferung, welche sich auf 10.5 Millionen Kronen bewerten, während der Geldwert für das von den Verpflegsmagazinen und Arrendatoren aus Ungarn bezogene Heu ungefähr 1.5, für das Stroh 0.5 Millionen Kronen beträgt. Keineswegs belanglos sind die Summen, welche für die in Oesterreich dislocierten Truppen nothwendigen Suppen-, Gemüse- und Fleischconserven nach Ungarn fließen. Die Conservenfabrik in Ulfalu versieht ganz Oesterreich mit den

(Nachdruck verboten.)

Im Reiche des King-Tu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.

(3. Fortsetzung.)

Ohne nur einen Augenblick zu zaudern, beschloß der Amerikaner, den Chinesen leise nachzuschleichen und sie auf Schritt und Tritt zu beobachten. Er war als vorsichtiger und von seinem Freunde Blomfeld nochmals eindringlich vor den Chinesen gewarnter Mann ja auch nicht ohne seinen guten Revolver ausgegangen, den er jetzt in der Seitentasche seiner Blause loderte. Mit dieser Waffe in der Hand schlich Davison den Chinesen nach. Glücklicherweise giengen diese langsam und suchten oft sehr gründlich einen versteckten Winkel des Gartens ab, so daß Davison ihnen bequem folgen konnte.

Die Beobachtung, daß die Chinesen dunkle, abgelegene Winkel des Gartens absuchten, war wohl auch ein Beweis dafür, daß sie nur nach flüchtigen Personen suchten und wohl keine Ahnung davon hatten, daß die Flüchtlinge mit einem fremden Teufel zusammen ruhig und friedlich in einem Kiosk des Gartens saßen.

Oft mußte Davison, um nicht in zu nahe Berührung mit seinen vermuthlichen Gegnern zu kommen, minutenlang hinter einem Busche stehen bleiben, und dann fragte er sich immer wieder, welche eine Ursache die Chinesinnen zur Flucht und zu einem Verkehr mit dem Fremdling Guthaus veranlaßt haben konnte. Ein Liebesverhältnis zwischen Guthaus und der jungen Chinesin konnte nicht der Hauptgrund sein, denn zuerst mußten

sich die Chinesinnen doch über die hohe Mauer gewagt haben, bevor sie Guthaus überhaupt sehen konnten, und dieses Wagnis mußte eine andere, tiefere Ursache, als die Lust nach Liebesabenteuern haben, denn dazu war die Entfernung der Frauen aus dem Hause ihres Gebieters eine zu gefährliche Sache.

Während der Amerikaner seinen Kopf mit der vergeblich versuchten Lösung dieses Räthfels marterte und gleichzeitig die den sehr großen Garten durchsuchenden Chinesen beobachtete, wurde er in der stillen Nacht plötzlich von einem seltsamen Lärm, der von menschlichen Stimmen untermischt schien, erschreckt. Der Lärm wurde immer lauter und schien immer näher zu kommen. Merkwürdigerweise ließen sich die Chinesen aber von dem Lärm in dem Absuchen des Gartens nicht im Geringsten stören. Davison glaubte daher eine Zeit lang an eine Sinnestäuschung, die vielleicht durch seine angespannte Gehörthätigkeit hervorgerufen wurde, ähnlich wie der am stillen Abende auf dem Anstande lauernde Jäger oft das geringfügige Geräusch einer summanden Mücke für ein großes, räthselhaftes Getöse hält. Aber dieser Lärm wiederholte sich in kurzen Zwischenräumen immer und immer wieder und jetzt hörte er auch einen in dünnen Fisteln erklingenden komischen Gesang dazu. Dieser Gesang löste ihm das Räthsel. Das lärmende, klappernde Geräusch kam von den chinesischen Nachtwächtern her, die mit ihren Holzklappern die benachbarten Straßen durchzogen und ihren näselnden Gesang dazu ertönen ließen.

Davison mußte nun darüber fast laut lachen, daß er in seiner Erregung nicht gleich die harm-

lose Ursache des Lärmes erkannt und das Nahen einer neuen Gefahr darin gewittert hatte. Kaum war aber diese Sorge aus seiner Brust gewichen, so bekam er einen wirklichen neuen Schreck. Während des Horchens auf das Klapper und das Geräusch der Nachtwächter hatte Davison die drei den Garten durchstöbernden Chinesen aus den Augen verloren.

Wie sollte er nun in der Dunkelheit in dem ausgedehnten, mit vielen Maulbeerbäumen und Büschen bewachsenen Garten diese lautlos auf ihren weichen Filzsohlen wie Tiger dahinschleichenden chinesischen Spürnasen wiederfinden? Diese konnten ja inzwischen Guthaus und die beiden Chinesinnen entdecken und in ihrer fanatischen Wuth alle drei in Stücke hauen, wie es die grauenhafte Mordweise der Chinesen bei allen blutigen Aufständen und Angriffen auf die Fremden ist.

Dieser Gedanke spornte Davisons Nerven zu einer unermüdbaren Thätigkeit an, glücklicherweise verlor er dabei aber die kühle Ueberlegung nicht.

Was konnte es nützen, wenn er plan- und ziellos in dem dunkeln Garten umherirrte und schließlich die Chinesen gar nicht wiederfand!

Er beschloß daher, auf einen Maulbeerbäum zu klettern und von dessen Spitze aus Umschau nach der Lage des jedenfalls noch erleuchteten Kiosk, wo Guthaus und die Chinesinnen noch weilten, zu halten und womöglich auch an dem sich bewegenden Lichte zu erkennen, wo sich jetzt die Chinesen befanden.

Behend wie eine Raqe kletterte der Amerikaner an dem Stamme eines hohen Maulbeerbäumens in die Höhe, hielt sich in dessen Nester

sowohl zum currenten Consum wie für die Kriegsvorräthe erforderlichen Suppen-, Gemüse-, Fleischgemüse- und Kaffeeconserven. Für den Bezug dieser Artikel wurden im letzten Verwaltungsjahre an die Firma Wittmann & Comp., deren Eigentum diese Conservenfabrik ist, 37 Millionen Kronen ausbezahlt, während das große Budapest Consortium für Fleischconservenlieferungen für die nach Oesterreich abgestellten Fleischconserven 4 Millionen Kronen erhielt. Ein nicht minder gutes Geschäft macht Ungarn mit den für Oesterreich zu verkaufenden Remonten, für welche im Vorjahr 4 Millionen Kronen erfolgt wurden. Den weitaus größten Theil von Werthholz deckt die Marine-Section des Reichskriegsministeriums mit einem Betrage von 0.8 Mill. Kronen aus Ungarn.

In vorstehenden Ziffern haben wir nur jene größeren Beträge in approximativer Darstellung angeführt, welche das Reichskriegsministerium zur Beschaffung von Verpflegungsartikeln, Conserven, Futtermitteln, Pferdmaterial und Werthholz aus Ungarn verwendet hat. Es sei ausdrücklich betont, dass in dem genannten Geldaufwand das Geldverdienst für die gleichartigen Käufe, welche die in Ungarn selbst dislocierten Truppen und Anstalten nöthig machten, nicht inbegriffen ist, sondern dass in den erwähnten Ziffern lediglich der Geldaufwand des Reichskriegsministeriums zum Ausdruck gelangt, welcher für die Truppen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder in Folge der bei ungarischen Lieferanten, Händlern und Fabrikanten bewirkten Käufe erforderlich war. — Der zahlreichen Erzeugnisse der Metall- und Textilindustrie, die aus ungarischen Etablissements für Zwecke der Deckung des Heeresbedarfes an Rüstungs- und Monturorten geliefert werden, wurde gar nicht Erwähnung gethan, obwohl der Wert dieser Lieferungen bei einer genauen Zusammenstellung der Werte, mit welchen Ungarn an den Heereslieferungen participiert, nicht unberücksichtigt bleiben darf. Den Rahmen, den wir unseren Ausführungen gestellt haben, würde aber eine ins Detail verlaufende Arbeit überschreiten, was wir in der Absicht vermeiden wollen, den Leser mit Zahlenwerten nicht zu ermüden, umso mehr als die wenigen Zahlen schon den Beweis erbringen, dass jährlich mehr als 35 Mill. Kronen nach Ungarn wandern, die eigentlich in der diesseitigen Reichshälfte bleiben sollten, weil sie den Aufwand der cisleithanischen Truppen und Heeresanstalten betreffen; die angeführten Ziffern berechtigen uns weiters zur Schlussfolgerung der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Heeresverwaltung von den ungarischen Produktionsverhältnissen, sie liefern den Beleg für den hohen Grad der Bevorzugung, deren sich ungarische Producenten zu

erfreuen haben, wie sie aber auch in gleicher Weise die an Indolenz grenzende Gleichgiltigkeit der Heeresverwaltung gegenüber den Forderungen österreichischer Producentenkreise documentieren. — Die wirtschaftliche Abhängigkeit der Heeresverwaltung von Ungarn, wie sie aus dem Vorgeschilderten so klar zu Tage tritt, muß wenigstens absolut für die Dauer solcher Verhältnisse bei der Festsetzung der Quote in Rechnung gezogen werden, sonst gestaltet sich unser Antheil am Heeresaufwand für Naturalien- und Materialbeschaffungen zu einem Tribut an Ungarn.

Politische Umschau.

Inland.

— In der Wählerversammlung zu Arnfels, in welcher Herr Girstmayr seinen Rechenschaftsbericht erstattete, wurde dem mannhaften Auftreten des Herrn Girstmayr Dank und Anerkennung gezollt und beschloffen, noch im Laufe dieser Woche eine neuerliche Wählerversammlung einzuberufen, in der auch Herr Malik sein Programm entwickeln soll. Am 21. d. findet dann in Leibnitz eine Versammlung der Vertrauensmänner aller Wahlorte statt.

— „Lidove Noviny“ melden aus Groß-Bitesch: Bei der Controlversammlung hatte sich der Reservist Ghiba tschechisch gemeldet. Er wurde dem Bezirksgericht eingeliefert und zu drei Tagen Arrest verurtheilt.

— Der frühere christlich-socialen Abgeordnete Schoiswohl wurde in einer in Märzzuschlag abgehaltenen Wählerversammlung einstimmig neuerlich als Candidat für den Brucker Wahlkreis der fünften Curie aufgestellt. — Gottlieb sind aufgestellt und gewählt zwei grundverschiedene Dinge.

— In Jaroslaw wurde der Reservist Inglat, weil er sich bei der Controlversammlung mit „Jestem“ meldete, verhaftet und in den Garnisonsarrest gebracht. Aus demselben Grunde wurden in Drohobycz die drei Reservisten Pacak, Mychac und Zuckerberg in den Garnisonsarrest in Przemysl eingeliefert. Dem Krakauer „Glas Narodu“ zufolge sind einige Reservisten mit Arrest bestraft worden, weil sie sich anstatt mit „Hier“ polnisch „Jestem“ gemeldet hatten.

— Die Nachricht über den erfolgten Abschluß des Wahlcompromisses im Tiroler Großgrundbesitz war verfrüht, ein Abschluß hat bisher noch nicht stattgefunden. Es wurden nur Pourparlers zwischen einzelnen führenden Personen geführt, ohne daß sich bisher ein positives Resultat ergeben hat, denn am allerwenigsten ist man zur Aufstellung gemeinsamer Candidaten gelangt.

— Der gewesene socialdemokratische Abgeordnete Dasczinsky wurde wegen Vergehens des Auflaufes zu 10 Wochen Arrest verurtheilt.

weil er in Krakau die Aufführung eines anti-socialdemokratischen Theaterstückes, wobei einer der Schauspieler seine Maske trug und in dieser Rolle zum Stehlen aufforderte, mit Hilfe von einer Anzahl von Socialisten verhindert hatte.

— Die Deutsche Volkspartei in Mähren hält am Sonntag in Hohenstadt eine Vertrauensmänner-Versammlung ab zum Zwecke des Aufbaues der Partei nach dem Austritte der Radikalen und der Stellungnahme gegenüber den anderen Parteien bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen.

Ausland.

— Die preussische Regierung hat die Schließung der polnischen Privatschulen in Berlin verfügt. Die betreffenden Anstalten besaßen keine eigenen Schulhäuser, der Unterricht wurde zwei- bis dreimal wöchentlich am Nachmittage in den Vereinszimmern polnischer Gastwirthe erteilt und umfasste den polnischen Sprachunterricht und die Anfangsgründe polnischer Geschichte. Schon in den letzten Jahren wurden den polnischen Schulen seitens der Behörde Schwierigkeiten gemacht; einzelnen Lehrern wurde das Ertheilen polnischen Unterrichtes untersagt, verschiedentlich auch die improvisierten Schulräume aus sanitätpolizeilichen Gründen für ungeeignet erklärt. Infolge dessen gieng die Zahl der unter der Aufsicht und Verwaltung polnisch-katholischer Vereine stehenden Schulen von 14 auf 8 zurück. Da auch das Ertheilen polnischen Unterrichtes in Privathäusern, wie die Beispiele aus der Provinz Posen lehren, von den preussischen Behörden für unzulässig erklärt und nicht geduldet wird, wollen die Polen durch Vertheilen polnischer Bücher und dem Verständnisse der Jugend angepaßter Flugchriften einen Ersatz schaffen.

— Aus Kopenhagen wird berichtet: Der dänische Gesandte in Washington ist in Kopenhagen angekommen, um über der Verkauf der westindischen Inseln direct zu verhandeln. Der Ministerpräsident hat schon in der Eröffnungsitzung des Folkething darauf hingewiesen, daß die jetzigen Zustände auf den dänischen Besitzungen in Westindien nicht weiter dauern könnten. Nur über den Kaufpreis herrscht große Uneinigkeit. Dänemark verlangt 7 Millionen Dollars, während die Vereinigten Staaten dem Vernehmen nach nur 4 Millionen bieten. Die Amerikaner beabsichtigen, auf St. Croix einen Kriegshafen anzulegen.

— Die Pforte richtete an die russische Botschaft eine neuerliche Note, in welcher sie mittheilt, daß alle gelegentlich des Angriffes der Kurden auf den Gerenten des russischen Generalconsulates in Erzerum entwendeten Effecten und Thiere wieder zustande gebracht wurden und die Localbehörden die strengsten Weisungen erhielten, die Schuldigen zu verhaften und zu bestrafen.

fest und blickte prüfend umher. An einem matt leuchtenden, sich hin- und her bewegenden und oft auch verschwindenden Lichte erkannte er zuerst die suchenden Chinesen, und in ziemlich entgegengesetzter Richtung sah er jetzt auch den im röthlichen Lichte schwach erhellen Kiosk. Dort mußte Davison schleunigst hin, um die Bedrohten zu retten.

Nach, aber dennoch behutsam, um nicht zu stürzen, kletterte er von dem Maulbeerbaume herab und orientierte sich bei dem Abstiege noch einmal über die Lage des Kiosks, den er in möglichst kurzer Zeit erreichen wollte. Verfehlte er die Richtung nicht und gieng ohne weiteres auf den Kiosk los, so mußte er eher dort sein wie die Chinesen.

Zwischen Bäumen und Büschen wandte sich Davison durch und hielt nur dann und wann einen Augenblick inne, um sich nicht zu verlaufen und eine etwa drohende Gefahr zu erspähen.

Ein schriller, pfeifender Ton bannte jetzt seine Schritte. War dies ein Signal der drei Chinesen oder war es ein Warnungszeichen eines Wachtpostens, den vielleicht Guthaus und die beiden Chinesinnen in der Nähe des Kiosks aufgestellt hatten? Vielleicht war es auch der Ton eines Nachtvogels.

Davison wagte zunächst nicht weiter zu gehen und dennoch wollte und mußte er vorwärts.

Er spähte scharf und wiederholt in der Umgebung umher, um etwas Verdächtiges zu entdecken, aber er sah nichts. Und nun trieb ihn eine innere Macht trotz der drohenden Gefahr vorwärts. Um seinen Körper so wenig als möglich einem feindlichen Angriff auszusetzen, nahm Davison bei seinem

Vorwärtsdringen möglichst hinter Bäumen und Büschen Deckung.

Da auf einmal stellte sich eine kräftige Gestalt, die den Arm wie zum Angriff erhob, Davison in den Weg. Dieser sprang behend hinter einen Baum und spannte den Revolver. Es waren entsetzliche, bangevolle Augenblicke. Sollte er schießen und einen Unbekannten, der hier vielleicht nur seine Pflicht that, niederstrecken oder sollte er sich zurückziehen? Der Schuss konnte ihn auch erst recht den wüthenden Chinesen in die Hände treiben, und in unmittelbarer Lebensgefahr, in der er zu seiner Errettung schießen mußte, befand sich Davison doch auch nicht. Er gieng deshalb noch einige Schritte zurück und suchte dann in einem Bogen um die dunkle Gestalt herum und wieder in die Richtung nach dem Kiosk zu kommen. Doch kaum war er auf diese Weise wieder eine Strecke vorwärts gedrungen, da sauste ein dünner Gegenstand über seinem Kopfe und eine mehrfache Schlinge presste sich fest um seine Arme und den Oberkörper. Noch ehe sich Davison nur regen oder schreien konnte, spürte er einen betäubenden Geruch vor der Nase und seine Sinne schwanden. Er merkte nur, daß er taumelte und niederstürzte, und daß er dann in eine schwebende Stellung gerieth, in der man ihn fortzutragen schien.

Vollständig besinnungslos war Davison nicht, er befand sich nur in einer Art Betäubung, die etwas schwächer wurde und ihn seinen furchtbaren, hilflosen Zustand erkennen ließ.

„Verloren! Verloren!“ jammerte es dumpf in seinem Herzen, „verloren, wo er selbst retten und helfen wollte!“

Immer weiter wurde er fortgeschleppt und dann in einem halberleuchteten Raume auf einen harten Gegenstand niedergelegt.

Vielleicht sollte ihm jetzt mit einem haarscharfen chinesischen Schwerte der Kopf abgehauen werden. O, schauderhaftes Schicksal! Jetzt, wo die liebe Braut in San Francisco die glückverheißende Depesche hatte, mußte er hier elend sterben.

Mit furchtbarer Langsamkeit schien seine Hinrichtung vor sich zu gehen. Man traf allerhand Vorbereitungen um ihn. Einen eiskalten Gegenstand legte man auf seinen Nacken und man öffnete ihm die Kleider am Halse. Jetzt erwartete er den entsetzlichen Todesstreich und seine letzten Gedanken weilten bei der fernen Braut und den armen Eltern.

Da geschah etwas Wunderbares, als er hörte, wie leise sein Name gerufen wurde. „Mister Davison! Mister Davison! Wachen Sie auf!“ erlang es in seine Ohren und er fühlte, wie er herumgedreht und halb aufgerichtet wurde und einen Guß kaltes Wasser über seine Stirn und Augen bekam. Dadurch erhielt er seine Besinnung wieder und erblickte neben sich seinen deutschen Collegen Guthaus und einen stämmigen Chinesen, auch sah er seitwärts im Hintergrunde die beiden Chinesinnen von vorn wieder.

„Wie kommen Sie in aller Welt um diese nächtliche Stunde in den Garten, Mister Davison“, frug Guthaus. „Der Diener der Damen, der vor dem Kiosk Wache stand, hielt Sie für einen Räuber oder Spürhund aus dem unheimlichen Hause dort hinter der hohen Mauer und machte Sie deshalb mit seiner sicher treffenden Schlinge und einem Betäubungsmittel unschädlich.“ (Fortf. folgt.)

— Im Districte Diarbekir kam es zwischen zwei Kurdenstämmen zu ernstlichen Conflicten, wobei mehrere muselmännische und christliche Dörfer zerstört wurden. Türkische Truppen griffen ein, um die Ordnung wieder herzustellen.

— Die Wahlen für das englische Unterhaus sind nunmehr beendet; nur das Wahlergebnis von den Orkney-Inseln ist noch ausständig. Die letzten Wahlen haben das Verhältnis der Parteien nicht weiter geändert, so daß die ministerielle Mehrheit 132 bleibt. Gewählt wurden 332 Conservative, 69 liberale Unionisten, 186 Liberale, ein Arbeitervertreter und 82 irische Nationalisten. Diese Aufstellung umfaßt nicht den Sprecher. Die Regierung hat eine Mehrheit von 132 Stimmen.

— Die „Tägliche Rundschau“ verzeichnet das Gerücht, daß die preussische Regierung, dem Drängen aus den Kleingewerbe- und Mittelstandskreisen nachgebend, sich entschlossen habe, bei weiterem Steigen der Kohlenpreise ein Kohlenausfuhrverbot bis auf weiteres zu erlassen.

— Einberufung des deutschen Reichstages. Graf Bülow wurde nach seiner Ankunft in Homburg von Kaiser Wilhelm in längerer Audienz empfangen. Der Reichstag wird für den 14. November einberufen werden.

— In einem Artikel theilt die „Kölnische Zeitung“ mit, Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe wegen seines hohen Alters dem Kaiser sein Abschiedsgesuch überreicht und der Kaiser hätte dasselbe genehmigt. Andere Nachrichten liegen bisher nicht vor.

Tagesneuigkeiten.

(Erkrankung der Kaiserin Friedrich.) Ein Bericht über das Befinden der Kaiserin Friedrich besagt: „Wenn auch das momentane Befinden der Kaiserin Friedrich laut offizieller Nachrichten eine jähe Gefahr nicht in sich schließt, so rechnet man in den dem Hofe nahestehenden Kreisen mit jeder menschlichen Eventualität und vermeidet jede Beschlusfassung über die Theilnahme an festlichen Vorgängen. Die Krankheit der Kaiserin Friedrich ist im Wesentlichen ein Nierenleiden, erschwert durch ein Herzleiden, das leider der Kaiserin auch schmerzhafteste Athemnoth bereitet. Dr. Spielhagen wohnt im Schlosse und besucht die Patientin, die ihre Leiden mit außerordentlicher Willenskraft und Ergebenheit geduldig erträgt, stündlich. Der Zustand der Kaiserin erfordert die höchste Ruhe; darum ist das Schloß „Friedrichshof“ vollständig isoliert und außer den Schloßbewohnern nur den fürstlichen Gästen zugänglich. Eine Besserung ist erfreulicherweise nicht ausgeschlossen. Eine Katastrophe aber leider ebenfalls nicht.“

(Die Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proclamation der Königin Wilhelmine, in welcher sie ihre Verlobung mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin bekanntgibt. — Königin Wilhelmine von Holland wurde am 31. August 1880 im Haag geboren. Sie folgte ihrem am 23. November 1890 verstorbenen Vater, König Wilhelm III., kraft der am 29. März 1814 eingeführten und am 2. August 1884 neu bestätigten weiblichen Thronfolge unter der Vormundschaft ihrer Mutter, der Königin Emma, und übernahm nach Vollendung ihres 18. Lebensjahres am 31. August 1898 selbständig die Regierung. Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin wurde am 19. April 1876 in Schwerin geboren. Er ist der jüngste Bruder des am 10. April 1897 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz III. und ein Oheim des gegenwärtig regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. Als Oberlieutenant à la suite des preussischen Garde-Jägerbataillons befindet sich der Herzog in Potsdam in Garnison.

(Das Zeppelin'sche Luftschiff) ist Montag um 3/4 5 Uhr nachmittags aufgestiegen. Die Manöver gelangen. Es wurden ganze Wendungen ausgeführt und gegen den Wind gesteuert. Der Ballon hielt die Richtung nach Immenstadt ein. Nachdem das Luftschiff drei Viertelstunden in einer Höhe von 600 Metern verschiedene Drehungen und Wendungen ausgeführt hatte, ist es kurz vor 6 Uhr, einen Kilometer von Menzell entfernt, glücklich auf dem See gelandet.

(Wahregelung eines tschechischen Priesters.) Wie tschechische Blätter melden, wurde der Katechet an der Zwangsarbeitsanstalt in Neutitschein, P. Dostal-Lurinov, der als Führer

der jüngeren tschechischen Priestergeneration gilt und als solcher mit seiner geistlichen Oberbehörde in Konflikt gerieth, vom Olmüzer Erzbischof Dr. Kohn suspendiert.

(Einsturz bei einem Neubau.) Bei dem Neubau des tschechischen Gymnasiums in Proßnitz stürzte das Hauptgesimse der Fassade herab. Das Baugerüste stürzte infolge dessen ein und begrub unter seinen Trümmern die auf demselben befindlichen Arbeiter, von denen sieben todt blieben und vier schwer verletzt wurden.

(Der amerikanische Millionär) Stephen S. Marchand hat sich in London eine prächtige Schlafzimmereinrichtung machen lassen. So kostet der Teppich 69.000 Mark; das Bett aus Ebenholz mit Schnitzereien von echtem Eisenbein 760.000 Mark. Die Verzierung am Kopfende des Bettes war so groß, daß man erst nach sieben Monaten einen dazu benötigten Elefantenzahn in Uyanhembé in Afrika fand, dessen Kosten einschließlich der Fracht nach London 80.000 Mark betragen. Das Bettgestelle kostet 581.600 Mark, die ganze Schlafzimmereinrichtung kostet im ganzen 3.874.000 Mark.

(Der Drahtzaun als Telephonleitung.) Mitunter kann wirklich der gewiegteste Techniker und Erfinder von den einfachen Leuten lernen, und nie z. B. ist ein billigeres und daher zweckmäßigeres Fernsprechsystem angelegt worden, als es die Landleute im amerikanischen Territorium Indiana benützen. Sie überziehen den obersten Draht eines Drahtzaunes mit einer guten Hülle von Kautschuk und benützen ihn dann als Leitungsdraht zur telephonischen Verbindung. Wenn eine Unterbrechung durch Straßen oder Eisenbahnen eintritt, werden die Drahtzäune durch einen gewöhnlichen galvanisierten Draht verbunden, der entweder in eine Rinne des Bodens gelegt oder über Pfähle gespannt wird. In Indiana haben die Farmer sich auf diese Weise ein Telephonnetz von 14 englischen Meilen Länge mit 5 Stationen angelegt, und zwar nach eigener Behauptung nur zu dem Zweck, um mit ihren benachbarten Freunden vermittelt der „Zaunlinie“ plaudern zu können. Morgens, wenn die Zaunpfähle mit Thau bedeckt sind, soll die Linie am wenigsten leitungsfähig sein. Immerhin functioniert sie so befriedigend, daß jetzt eine Gesellschaft begründet werden soll, um telephonische Verbindung dieser Art in der ganzen Gegend herzustellen. Selbsterweise ist man gleichzeitig auch in einen anderen Theile der Erde auf dasselbe Verfahren verfallen, da auch die Australier in ihren großen Schaf-Farmen Zaunlinien als Fernsprechleitungen benützen sollen.

(Das Attentat auf dem Grazer Schloßberg.) Der Theatermusiker Steinscherer, welcher in den ersten Tagen dieses Monats von dem Tischlergehilfen Hasenstein auf dem Schloßberg durch einen Revolverbeschuss schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

(Ein verurtheilter Officier.) Oberlieutenant Ludwig Keresztesfi v. Kézmer, der bei dem Ergänzungs-Bezirks-Commando Nr. 32 zur Ersatzreserve eingereichte Recruten unter die für drei Jahre eingereichten eintheilte, wurde wegen Mißbrauches der Amtsgewalt zu vier Jahren Kerker verurtheilt und nach Wöllersdorf überführt.

(Ein Familiendrama.) Eine Familiendramödie spielte sich Samstag vormittags in dem Curorte Großtabarz bei Gotha ab. In der Nähe des Curhauses besitzt der praktische Arzt Dr. med. v. Chelstowski, der auch in San Remo ein vielbesuchtes Sanatorium leitet und im kommenden Winter zur Ausübung der ärztlichen Praxis nach Berlin übersiedeln wollte, ein reizend gelegenes Etablissement, „Schloß Zimmerberg“. In einem Anfälle von Geistesstörung oder Nervenüberreizung feuerte der Arzt vorgestern vormittags auf seine Frau zwei Revolvergeschosse ab, die glücklicherweise nicht trafen, dann richtete er die Waffe gegen sich selbst mit tödlichem Erfolge.

(Demonstrierende Studenten.) Bei der Lemberger Inaugurationsfeier ereignete sich ein eigenthümlicher Zwischenfall. Gerade in dem Augenblicke, als das Professorencollegium unter Führung des Rectors, sowie die geladenen Festgäste, darunter der Statthalter Graf Pininski, in die Aula ihren Einzug hielten, bildeten die Studenten in der Mitte des Saales plötzlich einen Kreis um einen ihrer Collegen, der ohne sich um das Festprogramm zu kümmern, eine Rede vom Stapel ließ. Mit dem Hinweis auf die bekannten Vorgänge an der dortigen technischen Hochschule, die zu deren zeit-

weiser Schließung geführt hatte, bezeichnete der Redner die neuerliche Wiederwahl des mißliebigen Rectors als eine Provocation, welche die Studenten jetzt durch demonstratives Verlassen der Aula beantworten müssen. Dieser Aufforderung leistete auch die Mehrzahl der Studenten lärmend und schreiend Folge. Der Rector betrat dann die Tribüne, um seinen Bericht zu erstatten. Während des Vortrages stimmten die Theilnehmer des Exodus unter lebhaftem Beifall das Gaudeamus an und sangen dann noch andere Lieder, bis der Rector seinen Bericht beendet hatte. Darauf kehrten die Demonstranten in die Aula zurück.

(Verunglückte Touristen.) Am Sonntag ist Herr Friedrich Köhler aus Frankfurt a. M., der mit drei Berner Touristen eine Partie auf das Rothhorn unternommen hatte, vom Grat etwa fünfzig Meter tief abgestürzt. Es ist eine Expedition abgegangen, um den Verunglückten zu suchen. Auch von seinen Begleitern hat man keine Spur. Sie dürften ebenfalls verunglückt sein. — Drei Hochschüler, die in der letzten Woche vom Rothal aus eine Tour auf die Jungfrau unternommen hatten und für Freitag zurück erwartet worden waren, sind bisher nicht eingetroffen. Es fehlt auch jede Nachricht von ihnen, so daß die Besorgnis herrscht, daß sie verunglückt seien.

(Ein Regenbogen beim Mondeschein) wurde, wie berichtet wird, am Mittwoch den 10. October, abends, in Yarmouth an der südöstlichen Küste Englands beobachtet. Er erschien gegen 8 Uhr und bildete einen auf beiden Seiten den Horizont berührenden Bogen. Nach Verlauf einiger Minuten entzog eine Wolkenschicht die Erscheinung den Blicken der Zuschauer. Ein ähnlicher Farbenbogen beim Mondeschein wurde am 14. September in Southwold, ungefähr zur gleichen Stunde, beobachtet.

(Antike Fresken.) In einem Grundstücke der Familie de Prisco in Bosco Reale bei Neapel wurde einige Meter tief unter der Erde ein großartiges Gebäude, das aus einer älteren Zeit herrührt, als das alte Pompeji und mit 70 Fresken von wunderbarer Schönheit geschmückt, aufgefunden. Als Kaiser Wilhelm davon erfuhr, bot er für einige dieser Fresken 2.300.000 Mark an und bat den König, ihm zu dem Kaufe zu verhelfen. De Prisco hat sich nun nach Berlin begeben, um den Vertrag abzuschließen. Eine archäologische Commission, welche die ausgegrabenen Schätze untersuchte, hat die Meinung ausgesprochen, daß auf dem Abhange des Befußes unter der Erde noch weitere kostbare Schätze des Alterthums verborgen sein dürften.

Eigen-Berichte.

Arnfels, 17. October. (Uebersiedlung.) Herr Leopold Pfeiffer, Förster i. R., hat sich hier angekauft und gedenkt unseren Markt durch Aufbau eines hübschen Landhauses zu verschönern.

Fürstfeld, 16. October. (Landwirtschaftliche Filiale.) Sonntag, den 21. d. nachmittags 2 Uhr findet im Brauhause eine Versammlung der landwirtschaftlichen Filiale und des Hopfenbauvereines statt. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht über das Ergebnis der im heurigen Jahre vorgenommenen Versuche mit künstlicher Düngung des Hopfens, ein Antrag auf Veranstaltung einer Collectivausstellung des Hopfenbauvereines anlässlich der im künftigen Jahre stattfindenden Landesausstellung, ferner ein Vortrag über Obstbaumzucht und Sortenwahl. Mit dieser Versammlung soll auch eine kleine Obstschau verbunden werden. Alle Obstzüchter, die durch Beistellung von Obst zur Hebung des Interesses an der Obstbaumzucht beitragen wollen, sollen von jeder der nach ihrer Meinung beachtenswertheften Obstsorte, besonders Äpfel oder Birnen, mindestens drei Stück überbringen oder mitbringen, womöglich unter Benennung der Sorte und Angabe, ob auf Hoch- oder Niederstämmen gezüchtet; auch Uebersbringer einzelner schöner Schaufrüchte sind sehr erwünscht.

Graz, 17. October. (Eine Stellenausschreibung.) In einer der letzten Nummern des „Bautechnikers“ finden wir im Inserattheile die ausgeschriebene Stelle eines „Zeichner“, eingeklammert Bautechniker, bei dem Stadtrath Marburg a. D. Von diesem „Zeichner“ wird verlangt, daß er die Fähigkeit besitzt, selbständig Nivellements auszuführen, Cubaturen zu berechnen, Hochbauten zu überwachen und die Abrechnungen zu verfassen.

kurzum den Anforderungen eines Technikers vollkommen zu entsprechen. Nun kommt aber das Beste: Für all diese Kenntnisse, die der „Zeichner“ besitzen muß, erlangt er ja eine provisorische Anstellung bei vierzehntägiger Kündigung, welche bei guter Verwendbarkeit sogar ein Jahr dauern kann. Ein derartiges Vorgehen muß jedes Kollegen Rechtsgefühl empören. Hoffentlich werden wenige unseres Berufes dieser höflichen Offerte einladend Folge leisten, damit dem Stadtrath Marburg a. D. klar wird, daß die Stellung eines Bautechnikers nicht jener eines Tagschreibers gleichkommt.

Der Grazer Bautechniker-Verein.

Weiz, 17. October. (Diebstahl.) Am 17. August l. J. wurden im Schlosse Stadl, Gemeinde Pöchl, Bezirk Weiz, Steiermark, zum Nachtheile der Johanna Günther aus unversperstem Zimmer des 2. Stockwerkes eine goldene Damendiamantuhr mit Monogramm „J. G.“ mit $\frac{1}{2}$ m langer, dünner, goldener, sogenannter Venetianerkette, ein goldenes Panzerkettensarmband, beim Verschluss ein kleines goldenes Kettchen, 1 Paar Brillantohrgehänge mit je einem größeren Stein, in Silber à jour gefaßt, der Verschluss von Gold, von runder Form, ein Brillantring, eingefärbt, nach rückwärts dünner und glatt und ein Goldring in Kettenform mit einem Rubin in Perlen eingefärbt, entwendet.

Ehrenhausen, 17. October. (Obstverwertung = Curse.) Am nächsten Sonntag und Montag wird über Veranlassung der landwirtschaftlichen Filiale Leibnitz von dem Landesobstbau-Wanderlehrer Herrn Coloman Größbauer beim Realitätenbesitzer Herrn Jakob Bullmann in Ehrenhausen ein Vortrag über Obstverwertung gehalten. Der Kurs beginnt am Sonntag um 3 Uhr nachmittags und wird am Montag den ganzen Tag hindurch mit praktischen Demonstrationen fortgesetzt. Eine zahlreiche Theilnahme ist sehr erwünscht.

Leibnitz, 17. October. (Wahlbewegung.) Die Lehrerschaft des politischen Bezirkes Leibnitz verfennt an die Lehrer unseres Reichsrathswahlbezirkes ein Rundschreiben, in welchem die Candidatur des Herrn Malik empfohlen wird. In dem Rundschreiben heißt es: „Seine Schul- und Lehrerfreundlichkeit hat dieser Herr nicht bloß in Worten kundgegeben, sondern im Bezirksschulrath Leibnitz und in der Öffentlichkeit oft und oft in Thaten umgesetzt.“

Mahrenberg, 17. October. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 21. d. nachmittags 5 Uhr findet hier evangelischer Gottesdienst statt.

Wasserleitung.

Im Nachstehenden bringen wir den Gesetzentwurf bezüglich der Wasserleitung, der zur Genehmigung vorgelegt werden wird, sowie die im Entwurfe vorliegende Wasserleitungs-Ordnung, welche in der nächsten Gemeinderathssitzung zur Verhandlung, beziehungsweise Annahme gelangen soll.

§ 1. Sobald in der Stadtgemeinde Marburg die Wasserleitung gelegt sein und die Stadtgemeinde Marburg aus dem Wasserwerke Wasser zu liefern beginnen wird, wird jeder Eigenthümer eines Hauses oder einer Realität in der Stadtgemeinde Marburg, mit Einschluß der Wohngebäude in den Fabriken und Bahnhöfen verpflichtet sein, der Stadtgemeinde Marburg in vorhinein zu entrichtenden halbjährigen Raten den Betrag von 4% des aus dem betreffenden Hause oder Gebäude oder aus der betreffenden Realität einbekannten oder anerkannten jährlichen Mietzinses, ohne Rücksicht darauf, ob das Wasser eingeleitet würde oder nicht, als Wasserumlage zu zahlen.

§ 2. Der Eigenthümer des Hauses, der Realität oder des Gebäudes ist berechtigt, die Wassergebühren für den Fall, als er das Wasser aus der Wasserleitung in sein Haus, beziehungsweise in seine Realität oder seine Gebäude einleitet, auf seine Mieter zu überwälzen und von denselben einzufordern.

Der Gemeinde gegenüber haftet jedoch nur er für die ordnungsmäßige Entrichtung der Umlage und des unter § 4 umschriebenen Wasserzinses.

§ 3. Von der Entrichtung der Umlage befreit sind die Eigenthümer jener Häuser, Realitäten und Gebäude, bei denen die Einführung der Wasserleitung aus örtlichen oder baupolizeilichen Gründen unthunlich ist, worüber der Stadtrath entscheidet.

§ 4. Die verbrauchte Wassermenge wird im Wege von Wassermessern ermittelt und der für diese entfallende Wasserzins laut Tarif berechnet.

Sollte dieser so ermittelte Wasserzins mehr betragen als die nach § 1 vorgeschriebene Wasserumlage, so ist die Differenz zwischen Wasserzins und Wasserumlage noch separat zu bezahlen; hingegen ist in jedem anderen Falle die nach § 1 vorgeschriebene Wasserumlage ohne Rücksicht auf die verbrauchte Wassermenge voll zu bezahlen.

§ 5. Der Stadtrath ist berechtigt, bei eingetretener Säumnisse die im § 1 festgesetzte Wasserumlage als auch den nach § 4 etwa noch zu zahlenden Wasserzins von dem Eigenthümer des Hauses, der Realität oder des Gebäudes von dem Bezugsberechtigten nach § 80, Abs. 3 der G.-D. vom 2. Mai 1864 (L.-G. u. B.-Bl. Nr. 5) für das Herzogthum Steiermark, im politischen Executionswege einzubringen.

§ 6. Das Recht zur Einhebung der nach § 1 vorgeschriebenen Umlagen erlischt mit Ende des Jahres 1942.

§ 7. Dem Gemeinderath bleibt es vorbehalten, nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes im Wege einer Wasserleitungsordnung, welche gleichfalls der einverständlichen Genehmigung seitens der k. k. Statthaltereie und des Landesauschusses bedarf, Ausführungsbestimmungen zu erlassen und auf deren Nichtbefolgung gemäß § 80 Abs. 3 des Gesetzes vom 2. Mai 1864, L.-G.-Bl. Nr. 5, im Executionswege einbringbare Geldstrafen bis zu 20 Kronen, beziehungsweise im Uebrigensfalls Arrest bis zu 48 Stunden zu setzen.

Uebrigens kann der Stadtrath in dem Falle, als ungeachtet der Verhängung von Strafen die Befolgung der auf die Benützung der Wasserleitung bezüglichen Vorschriften nicht erzielt wird, mit der salutarischen d. i. vorübergehenden oder auch mit der dauernden Sperrung der Wasserleitung vorgehen.

Wasserleitungs-Ordnung für die Stadt Marburg a. D.

I. Bestimmungen über die Wasserabgabe an Private.

§ 1. Die Gemeinde Marburg a. D. versorgt die Stadt mit dem nöthigen Trink- und Nutzwasser durch die ihr gehörige, mit künstlichem Hochdruck zu betreibende Tiefquellenwasserleitung.

§ 2. Die Abgabe des Wassers erfolgt gegen tarifmäßige Bezahlung der verbrauchten, durch Wassermesser ermittelten Wassermenge, wobei die vorgeschriebene und in vorhinein entrichtete Wasserumlage in Berücksichtigung gezogen wird.

§ 3. Die Ableseung an den Wassermessern, d. i. die Ermittlung der verbrauchten Wassermenge findet halbjährig statt und zwar, je mit Ende Juni und December eines jeden Jahres. Sollte sich nach diesen Ermittlungen herausstellen, daß die tarifmäßige Gebühr — also der Wasserzins — eine höhere ist als die für die Zeit geleistete Wasserumlage, so ist die Differenz innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Verständigung an der Wasserleitungscassa zu erlegen.

§ 4. Die Wassermesser werden von der Gemeinde angeschafft, auf deren Kosten aufgestellt und dem Eigenthümer der Privatleitung gegen Bezahlung der tarifmäßigen Leihgebühr zur Benützung überlassen. Die Wassermesser bleiben Eigenthum der Gemeinde und werden auf deren Kosten in gutem Zustand erhalten.

§ 5. Die Abzweigung von dem in der Straße liegenden Hauptrohr bis zum Standorte des Wassermessers — also die Zuleitung — wird einschließlich des Straßen-Absperrventiles von der Gemeinde und auf deren Kosten hergestellt.

Die Anbohrung des Hauptrohres sowie die Verlegung der Zuleitung ist außer den von der Gemeinde bestellten Organen niemandem gestattet; hingegen können die Privatleitungen — also die Hausleitungen — vom Wassermesser weg auch durch in Marburg concessionierte Wasserleitungsinstallateure ausgeführt werden.

Für die Zuleitung, welche Eigenthum der Gemeinde bleibt, ist eine Leihgebühr seitens der Besitzer der Hausleitungen nicht zu entrichten.

§ 6. Hinter dem Wassermesser beginnt die Hausleitung und wird dieselbe gegebenen Falles nebst dem hinter dem Wassermesser anzuordnenden Hausabsperr- und Ablassventil auf Kosten des Besitzers entweder durch die Gemeinde oder durch hiezu berechnete Installateure nach den diesbezüglichen technischen Bestimmungen ausgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Allerhöchste Auszeichnung.) Der Kaiser verlieh dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in Zara Dr. Albalbert Gertscher tafrei die Würde eines Geheimrathes.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 21. d. um 10 Uhr vormittags findet hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst statt, den Vicar Mahnert aus Mahrenberg abhalten wird.

(Todesfälle.) In Graz ist am 14. d. der k. k. Postcassier Herr Michael Wreßnig im 40. Lebensjahre gestorben. Sein Bruder, der k. k. Postofficial Max Wreßnig verunglückte am 18. Juni d. J. in Grado und wurde auf dem hiesigen Friedhofe bestattet. — Am 12. October ist in Graz Herr Stefan Gostitscha, Gerichtsadjunct i. P., im 46. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Der Verbliebene steht hier in guter Erinnerung.

(Auszeichnung.) Der Kaiser verlieh dem Obmann der Bezirksvertretung in Mureck, Johann Schweighofer, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

(Nachklänge zur Obst- und Traubenausstellung.) Unter diesem Schlagworte faßelt die „Südsteirische“ in ihrer vorletzten Ausgabe von übriggebliebenen „Bronzen“, weil selbe von den slovenischen Ausstellern zurückgewiesen worden seien. und hängt auch der Weinbauschule eines an. Selbstverständlich ist an dem Geschreibsel kein wahres Wort, sämtliche prämiirten Aussteller haben ihre Auszeichnungen erhalten. Was das Ganze mit der Weinbauschule, die wohl zu den Ausstellern, aber nicht zu den Veranstaltern zählte, zu thun hat, bleibt Geheimnis des pensionirten Pfarrers und jetzigen „Redacteurs“ des Domcapitel-Echo's. Eines ist bei der Weinbauschule wohl zu bedauern, nämlich daß sie mehr slovenische als deutsche Schüler zählt. Im Uebrigen soll der Herr Pensionist die Uebelstände dort suchen, wo sie wirklich sind, dann verdient er auch Anerkennung, vorläufig gebürt ihm aber nicht einmal ein „Schulterhalter“, sondern höchstens ein Absackel.

(Der Probecandidat.) Eine der heistersten, wena nicht traurigsten Figuren spielt der bekannte Dr. Pipus als Zählcandidat der slovenischen Partei und fröstelt wenn Ausichten zur Eroberung dieses Mandates vorhanden wären, genügt die Aufstellung dieses Bewerbers, um alle diesbezüglichen Hoffnungen zu Wasser werden zu lassen. Der Genannte besitzt wirklich alle Eigenschaften, die ein Volksvertreter nicht haben soll: eine bei Gerichten erwiesene denanciatorische Thätigkeit, den Drang, Gemeinden zu lägehaften Berichten zu verleiten u. s. w. Auch die letzte Verhandlung gegen den Redacteur Janza zeigte seine Charaktereigenschaften im hellsten Lichte und wünschen wir nur, daß Dr. Pipus in einem wirklich bedrohten Bezirke aufgestellt würde; mit diesem Candidaten hätte man ein leichtes Spiel. In diesem Falle wird auch das terroristische Treiben des Schandolates „Slov. Gospodar“, welches die städtischen Wähler auffordert, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu sagen: „Wähle Dr. Dečko und Dr. Pipus, sonst siehst du mich nimmermehr“, nichts nützen; Dr. Pipus ist vielleicht als Tanzmeister im Narodni dom, keinesfalls aber als Bewerber um ein Reichsrathsmandat ernst zu nehmen.

(Deutschvölkischer Gehilfenverein.) Der deutschvölkische Gehilfenverein hält am Sonntag, dem 20. d. in seinem Vereinsheime, Gasthaus „zum rothen Zgel“ seine diesmonatliche Versammlung ab. Herr Anton Wanner aus Graz wird über die Ziele und Zwecke des Vereines sprechen. Es ergibt hiemit an alle Mitglieder und Freunde des Vereines die Einladung, recht zahlreich zu erscheinen.

(Stiftungsverleihung.) Aus der Johann Ritter v. Ebenau'schen Blindenstiftung gelangt eine Prämie mit dem Jahresbezug von 200 K vom 21. Juni 1900 an zur Wiederbesetzung. Anspruch hierauf haben arme Blinde beiderlei Geschlechtes, und zwar insbesondere solche, die überdies kränklich sind oder im hohen Alter stehen, Gesuche bis zum 15. November.

(Der Zitherspieler aus Köflach.) Seit einiger Zeit treibt sich in den Bezirken Knittelfeld, Windischgraz und Trofowitz ein Mann Namens Anton Paulitsch, angeblich Agent der Instrumentenfirma „Kohlerz“ in Knittelfeld, herum und verübt in dieser Gegend mehrere Betrügereien. Er trägt in der Regel eine Zither in einem schwarzen Stui, spielt auch in den Gasthäusern und nennt sich bei dieser Gelegenheit Josef Baumann, Zitherspieler aus Köflach. Derselbe

ist 30 Jahre alt, mittelgroß, hat blonden Schnurbart und schadhafte Zähne.

(Selbstmord eines Soldaten.) Zu dieser in Nr. 117 unseres Blattes gebrachten Notiz haben wir nachzutragen, daß der Führer Rupert Grabner den Selbstmord im unzurechnungsfähigen Zustande beging und demselben keineswegs Unregelmäßigkeiten zugrunde gelegen sind.

(Thierseuchen.) Steiermark: Es herrscht Rothlauf der Schweine in den Gemeinden Graz des Bezirkes Stadt Graz, Fürstenfeld, Maierdorf des Bezirkes Feldbach, Schwarzenbach des Bezirkes Judenburg, Laubenbach des Bezirkes Mann, Rohlschwarz des Bezirkes Voitsberg, Skalis des Bezirkes Windischgraz. Schweinepest in den Gemeinden Kapfenberg des Bezirkes Bruck a. d. M., Pinzgau des Bezirkes Hartberg, Knittelfeld des Bezirkes Judenburg. — Erloschen ist: Rauschbrand der Kinder in der Gemeinde Donnersbachwald des Bezirkes Gröbming, Rothlauf der Schweine in den Gemeinden St. Marein-Umgebung des Bezirkes Gills, Feldbach, Weissenbach des Bezirkes Feldbach, Rohrbach des Bezirkes Hartberg, Sela des Bezirkes Mann, Schweinepest in der Gemeinde St. Margarethen des Bezirkes Judenburg.

(Die Erhöhung der Papierpreise.) In der letzten Sitzung der Vertreter der österreichischen und ungarischen Papierfabriken ist eine Erhöhung der Preise beschlossen worden. In dieser Versammlung waren vertreten die Actien-Gesellschaften: Schöglmühl, Neusiedl, Pitten, Nettingsdorf, Leykam-Josefthal, Steyrermühl, Bialathal und Roemer, ferner die Fabriken: Ruhmann, Diamant, Heinrichsthal (Kink), Nathausky, Brüder Kranz, Klein-Skal (Fränkl) und Krumau (Spiro). Den Vorsitz führte Herr Emil Hamburger. Es wurde vorgeschlagen, die Preise per 100 Kilogramm ab Wien oder Prag je nach Gewicht in folgender Weise festzusetzen: Druckpapiere 32 bis 36 Kronen, Conceptpapiere 34 bis 38 Kronen, Alfschen 38 bis 46 Kronen, Couvertpapiere 40 bis 46 Kronen, gerippte Couvertpapiere 44 bis 50 Kronen. Diese Vorschläge wurden angenommen und einstimmig beschlossen, an diesen Preisen festzuhalten. Schließlich wurde die Errichtung eines Central-Verkaufsbureaus angeregt. Es verlaute, daß der Bildung eines solchen Central-Verkaufsbureaus Schwierigkeiten entgegenstehen, da die Actien-Gesellschaften nicht geneigt sein sollten, demselben beizutreten.

(Abstempelung der Spielkarten.) Mit Verordnung des Finanzministeriums wird bekanntgegeben, daß die Abstempelung von Spielkarten bei den Finanz-Landes-Directions-Defonomen in Graz und Brünn, beim Hauptzollamte in Linz und beim Hauptsteueramte in Pilsen, dann die Verzollung von Spielkarten in der Einfuhr aus dem Auslande bei den Hauptzollämtern in Graz, Brünn, Linz und Pilsen vom 1. November d. J. an nicht mehr stattfindet.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 17. October. Schwacher Südostwind, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter mit Temperaturzunahme voraussichtlich.

Schaubühne.

Die Zeller'sche Muse vermag noch immer eine gewisse Zugkraft auszuüben, das zeigte die samstägige Aufführung der Operette „Der Vogelhändler“. Wir verließen zwar nicht summend und trällernd das Schauspielhaus, wie es sonst öfter geschieht, wenn eine hübsche Melodie uns noch in ihrem Banne hält, sondern hatten das Gefühl einer glücklich vollbrachten Arbeit, die unter den obwaltenden Umständen noch etwas schlimmer hätte ausfallen können, als es eben bei der Wiedergabe dieser Operette der Fall war. Freilich haperte es noch da und dort, und einwandfrei war die Sanges- und Darstellungsweise auch nicht, doch besser ließ sich diese Aufführung noch immer an, als jene der „Fledermaus“. Den größten Mangel an Bühnenvertrautheit zeigte der Darsteller des Adam, der es merken ließ, daß er diese Rolle zum erstenmale spielte. Was vermag eine tüchtige Kraft nicht alles in dieser Rolle zu vereinen. Auch gesanglich war Herr Guttmann noch zu befangen, um seiner

Stimme jene Kraft zu verleihen, die sieghaft zur Geltung gelangt. Hoffen wir, daß er in seiner nächsten Rolle eine bessere Leistung bringt. Günstiger als das erstmal zeigten sich Fräulein Nigra als Kurfürstin und Herr Roberti als Stanislaus. In Erscheinung und Darstellung war Frä. Nigra freier und ungezwungener und ließ schon einiges Temperament verspüren. Auch Herr Roberti war Gelegenheit geboten, vorteilhafter in den Vordergrund zu treten. Nur mit seiner gepressten Tonbildung vermag man sich schwer zu befreunden. Gar zu oft wird manche glücklich gebrachte Cantilene durch die verkehrte Tonbildung zu Falle gebracht. Einen wenig glücklichen Abend hatte Frä. Krahl als Brief-Christel. Die ländliche Grazie war zu übertrieben und durch allerlei Gesten schlug die Natürlichkeit ins Gegenteil um; dazu kam noch die stimmliche Indisposition, die eine günstige Wirkung nicht auskommen ließ. Recht ergötlich waren die Herren Vee und Friedrich als Professoren, welche ungemein viel Leben in den Gang der Handlung brachten. Herr Amenth als Wepsthat auch seine Schuldigkeit und wenn wir noch Frau Köstler, köstlich als Adelaide, und Herrn Kapellmeister Roth erwähnen, desgleichen den Chor, der auch seine Daseinsberechtigung erkennen ließ, so glauben wir, daß wir alle jene hervorgehoben, welche sich um die Aufführung ein Verdienst erwarben. —er.

Die Lage in China.

London, 17. October. Die Abendblätter berichten aus Shanghai: „Laut eines kaiserlichen Edictes werden vier Millionen Taels für den neuen Palast in Siveganfu gebraucht werden.“

New-York, 17. October. Aus Tientsin vom 15. October wird telegraphiert: Bis gestern traf die nach Paoatingfu entsandte Expedition auf keinen Widerstand. Die Amerikaner haben das Arsenal von Tientsin geräumt und es der provisorischen Stadtverwaltung übergeben.

Köln, 17. October. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Tientsin vom Gestrigen: Der russische Gesandte v. Giers, welcher am 4. d. mit dem Personale der Gesandtschaft von Peking hier eingetroffen ist, erhielt von seiner Regierung die Weisung, in den allernächsten Tagen mit dem gesammten Gesandtschafts-Personale nach Peking zurückzukehren.

London, 17. October. Die Abendblätter melden aus Washington: „Der amerikanische Consul telegraphierte, die kaiserlichen Truppen nahmen Liutscheg wieder. Die Aufständischen zerstreuten sich in östlicher Richtung. Das Staatsdepartement erhielt die amtliche Bestätigung von der Hinrichtung des früheren chinesischen Gesandten von Washington, Tschang-Chuang.“

Der Krieg in Südafrika.

Kronstadt, 15. October. Die vom Oberst Legallais befehligte Colonne ist gestern hier eingetroffen; sie hatte die Districte von Heilborn, Reiz und Frankfurt durchstreift und häufige Kämpfe mit kleinen feindlichen Abtheilungen bestanden. Die Colonne hat einen Capitän und neun Mann berittener Infanterie durch Gefangennahme verloren.

Prätoria, 16. October. In den letzten Tagen war der Telegraphenverkehr nach Süden und Osten unterbrochen. Die Buren, die bisher Eisenbahn- und Telegraphenlinien unverfehrt zu lassen pflegten, beginnen jetzt die Telegraphendrähte zu durchschneiden.

(Krüger in Triest.) Laut einer dem „Pic.“ zugegangenen telegraphischen Mittheilung soll Krüger am 1. November auf dem holländischen Kriegsschiffe „Gelderland“ in Triest eintreffen.

Reichskanzler Graf Bülow.

Köln, 17. October. In einer Extra-Ausgabe meldet die „Köln. Ztg.“ aus Homburg vor der Höhe vom Heutigen: Kaiser Wilhelm vollzog heute die Ernennung des Staatsministers Grafen Bülow zum Reichskanzler, preussischen Minister-Präsidenten und Minister für auswärtige Angelegenheiten.

Eingefendet.

Anfrage an unser l. l. Postamt.

Wie lange wird es denn bei uns noch dauern, bis die Einrichtungen auf jener modernen Höhe stehen werden, die das briefschreibende, telephonierende und telegraphierende Publicum von diesen Einrichtungen erwarten und beanspruchen kann. Kommt man bei uns zu einer Telephonstelle, so muß man meist lange warten, bis man verbunden wird und wenn es geschieht, ist man häufig falsch verbunden, so daß es eigentlich schneller geht, wenn man sich zu Fuß an jene Stelle begibt, von welcher man eine Auskunft haben will. Beim Telegraphieren ist es nicht viel besser und es geschieht, daß, wenn man eine undeutliche Schrift hat, das Telegramm einfach nicht angenommen wird. Welche Unannehmlichkeiten daraus entstehen können, ist leicht begreiflich. Am schönsten aber ist es gegenwärtig mit unseren Briefkästen bestellt; an manchen Orten fehlen sie ganz, an vielen Kästen gibt es keine Zeiten angegeben, wann die Briefe ausgehoben werden. Eine Einrichtung, die doch sehr einfach ist und die man verlangen kann.

Hochverehrliche l. l. Postverwaltung! Es wäre höchste Zeit, sich dieser, das Ansehen des Amtes nicht besonders fördernden, hiermit gerügten Thatsachen baldigt anzunehmen und sie im Interesse der theilhaftigen Kreise durchgreifendst abzustellen. Einer für Viele.

Ein wahres Stieffind unter den Straßen Marburgs ist in jeder Richtung die nach unserem Bürgermeister benannte Naghstraße. Abgesehen von allen übrigen Mängeln bietet sie in der Dämmerung das Bild einer Straße, wie sie nicht sein soll. Denn es mangelt ihr jede Beleuchtung und ist deren Passieren bei Nacht ein geradezu halbschmerzliches Unternehmen zu nennen, zumal jetzt, wo die Wasserleitungsarbeiten im Gange sind und an allen Ecken und Enden Wasserleitungsröhre herumliegen. Ob denn endlich einmal der Ruf nach Abstellung dieser Uebelstände dorthin dringen wird, wo man längst verpflichtet gewesen wäre, selbe abzustellen.

(„Gaudemus.“) Blätter und Bilder für die studierende Jugend. Verlag von G. Freitag und Berndt in Wien. Preis ganzjährig nur 3 fl. 25 kr. Wir können die Anschaffung dieser hübschen Zeitschrift für die studierende Jugend nur empfehlen. Es wird der gewählte Inhalt nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern erfreuen und belehren. Das Blatt ist auch von der Unterrichtsbehörde empfohlen.

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 40.) Einsamkeit. Von W. Meynau. — Der Schmerz als Warnungsruf des menschlichen Körpers. Von S. Pudor. — Fragekasten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Eingefendet. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Für unsere Backfische. Von M. W. — Unterrichts-Anzeigen. — Literatur. — Album der Poesie: Ein Sterbenswort. Von Hans Kelsen. Meine Mutter. Von Ignaz Beck. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Miscellen. — Sein Ehrenwort. Novelle von Otilie Bibus. — Feuilleton: Die Legende meines Hutes. Von Ida Fürst. — Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Preis halbjährig 5 K.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

60.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Invaliden-Lotterie, welcher mit 20% Abzug bar ausgezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 10. November stattfindet.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 21. October nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandiert. Zugführer: Zauf.

Ball-Seiden-Robe fl. 6.30

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Manz'sche k. u. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Kohlmarkt 20.

In unserem Verlage ist erschienen:
Andreas Gaidinger's

Selbstadvocat

oder
Gemeinverständliche Anleitung,
wie man sich in
Rechtsgeschäften aller Art selbst vertreten
und die nöthigen schriftlichen Aufsätze, wie:
Eingaben, Gesuche, Contracte, Recurse u. u.
ohne Hilfe eines Advocaten vollkommen rechtsgiltig ab-
fassen kann.

Auf Grundlage der neuesten Gesetze bearbeitet und durch mehr
als 500 Beispiele und Formulare erläutert.
Siebzehnte, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. Groß 8°
Format. 1237 Seiten. Preis gebunden 13 K 30 h.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein gutgehendes
Gemischtwarengeschäft
auf sehr gutem Posten in **Pettau**, mit anstoßender Wohnung,
nebst Keller und Magazin, ist wegen Uebernahme eines größeren
Geschäftes nur um den Warenpreis von circa 1000 K sogleich
abzulösen. Zins 36 Kronen per Monat. — Zuschriften unter
„Lebensfähig“ Postamt Pettau. 3239

Die feinste
Tasse Thee
bereiten Sie aus meiner
Kaiser-Mischung
bei Zuthat meines echten **Jamaika-
Rum.**
MAX WOLFRAM,
Marburg, Herrngasse.

Marie Kapper
Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2
empfehlen ihr gut sortiertes
**Lager in Taufgarnituren, Kinder-
und Damenwäsche etc.**
Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen,
Weißnähereien, Weiß- und Buntnähereien.
Lager von Stickerstoffen, Sticmwolle, Seide, Gold u. Silber.
Vordruckerei und Monogramme in allen
Ausführungen. 456
Solide Bedienung. Billige Preise.

**Grosse Militair-Invaliden-
Gold- und Silber-Lotterie.** Letzter Monat

Haupttreffer 60.000 Kronen

bar mit 20% Abzug.

Invaliden-Lose à 1 Krone
empfehlen 3117

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

Wertheim „Electra“.
Das in fast allen Orten der ö.-u.
Monarchie eingeführte 3241

**Nähmaschinen-Versand-Haus
Strauss, Wien**
VII, Mariahilferstrasse 62,
berühmt durch seine Lieferungen an
Mitglieder von **Lehrer- und Be-
amtenvereinen**, versendet die ab-
solut geräuschlos und leicht gehende,
mit allen Verbesserungen der Neuzeit
ausgestattete, vorzüg-
lichste Familien-
maschine der Gegen-
wart, für Fußbetrieb
mit
Verschlusskasten.

**Wertheim-) Nr. 2 fl. 35.50
Electra) Nr. 5 fl. 39.—**
4wöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie
Maschinen, die sich in der Probe-
zeit nicht vorzüglich bewähren,
nehme ich anstandslos auf meine
Kosten retour.
Verlangen Sie Preisliste, Näh-
muster und Anerkennungen.

Prattifant
mit schöner Schrift wird auf-
genommen. Bei Verwendbarkeit
ab Neujahr lt. Gehalt. Selbst-
geschriebene Offerte unter
„Zukunft 12“ an Verw. d. Bl.

Gut Sallach
Post Gili,
sucht tüchtigen Herrschaftsgärtner,
nur verheiratet, mit allerbesten
Referenzen, deutsch und slavisch
sprechend. Nebst beheizter Woh-
nung K 80 Monatslohn. Nur
mit Zeugnissen belegte Gesuche
an obige Adresse. 3201

Sehr gut erhaltenes
Dürkopp - Diana - Rad
um 70 fl zu verkaufen. Anfrage
bei Uhrmacher **Sulz**, Tegetthof-
straße 3. 3232

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebamen Entlassungen
ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein
und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit**
und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder
Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

ein
Porträt in Lebensgröße
(Brustbild) **samt prachtvollem, eleganten Barock-
rahmen**, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau,
seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Ver-
wandten oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photo-
graphie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen
14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und
entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Be-
stellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem Porträt un-
beschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme)
oder vorheriger Geldsendung entgegenkommen.

**Für vorzügliche künstlerische Ausführung und
naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.**
Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffent-
lichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zuge-
sendet. 3069

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI, Mariahilferstraße 116.

Photographie-Atelier Schullerbauer
Ich erlaube mir meinen sehr geehrten Kunden höchst anzuzei-
gen, daß ich mein **photographisches Atelier, Fraucngasse 4,**
mit 15. d. W. aufgelassen habe und mein im Neubau stehendes
**photographisches Atelier, verbunden mit
einem Postkarten-Verlag**
in der 3224
Annenstrasse Nr. 16
Anfangs November d. J. eröffnen werde.
Indem ich meinen sehr geehrten Kunden für das mir bis jetzt
geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe Vertrauen
in mein **neues Geschäft, Annenstrasse 16**, gütigst übertragen zu
wollen.
Hochachtungsvoll
Hans Schullerbauer, Photograph, Graz.

Zeitungs-Maculatur
wird jedes Quantum angekauft bei
L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Marburger Marktbericht.

Vom 6. bis 13. October 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Table with columns for Gattung, Preise (von, bis), and specific items like Fleischwaren, Getreide, and Obst.

Kundmachung.

In der Stadtgemeinde Windisch-Feistritz gelangt der Secretärs- verbunden mit dem Polizeiposten, zur Besetzung.



Laherkarten und Frachtcheine nach Amerika

„Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

L. Luser's Touristenpflaster. Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.

Thee und Rum advertisement with 'Für Kenner!' text and 'F. Scherbaum' name.

Franz Kollaritsch Häuser, Gerichtshofgasse 14 u. 16, sind mehrere Wohnungen mit drei Zimmern...

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg advertisement with piano illustration.

Wichtig für Tischler- und Zimmermeister! Schöne Nuß-, Ahorn- und Birkenbretter...

Hotel I. Ranges advertisement with 'in einem klimatischen Curorte' text.

PAUL RÜLL Rohrgewebefabrik in Eszterháza (Ungarn) advertisement with logo.

Seltener Gelegenheitskauf! Familienverhältnisse halber verkaufen wir unsere beiden Geschäfte in Tarvis und in Laibitz...

Kohlen franco Waggon Station Prävali und St. Stefan advertisement for Scherer & Comp. Klagenfurt.

Gorup's Weinessig advertisement with 'Echten Weinessig' logo and 'Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich' text.

Murnig's Nachfolger Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft in Marburg advertisement.

Karl Mark, Hutfabrikslager

Tegetthoffstrasse 35

MARBURG

Tegetthoffstrasse 35

empfiehlt für

Herbst- und Wintersaison

beste Qualität in

feinen Filz- u. Wollhüten, wasserdichte Steirer- u. Lodenhüte, billige Knaben-Schulhüte
neueste Damenloden- und Buren-Hüte

Grösstes Lager in **Filzschuhen, Sport- und Winterkappen.**

Ausserdem erlaube ich mir, die P. T. Kunden aufmerksam zu machen, dass mein neuester **illustrierter Preiscurant** erschienen ist und empfehle denselben bestens zur Durchsicht.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, dass der diesjährige Urfula-Jahresviehmarkt **Montag**, den 22. October 1900 hierorts abgehalten wird.

Stadttrath Marburg, den 17. October 1900.

3246

Der Bürgermeister: Nagh.

Weingrüne Fässer

150 Stück **Eichen-** und 150 Stück **Kastanienfässer**, frisch entleert, gesund, stark in Holz und Eisen, mit 600—700 Liter Inhalt, sind staunend billig zu verkaufen und beim Eigenthümer, Weinhändler und Weinproduzenten von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags zu besichtigen. Keller unter dem Frachtenmagazine **Staatsbahnhof in Graz.** 3238

Den

3196

Theater-Logen-Verkauf

hat Herr **J. Gaizer**, Papierhandlung, Burgplatz, aus Gefälligkeit übernommen und sind dort täglich Logen à fl. 3.— erhältlich. Einige Logen (ganze und halbe) im Parterre und 1. Stock sind noch für die ganze Saison im Abonnement zu haben.

Theater- und Casino-Verein Marburg.

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,
(vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Bürgerstraße 39, 3. Stock
Thür 12.

Brückenwage

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschr. erbeten unt. **Dr. Wa.** an die Verw. d. Bl. 3243

Ein gut erhaltenes 3175

CLAVIER

ist zu verkaufen. Zu besichtigen bei Tischler **Purgei**, Kaiserstraße 16.

Ein machbarer 3192

Hund

Bernhardiner-Leonharder-Kreuzung, 1 Jahr alt, preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der **W. d. Bl.**

Schönes möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der **W. d. Bl.** 3086

Werkstätte

auch als Magazin zu verwenden sowie ein Keller zu vermieten. Theatergasse 11. 3179

Grosser Keller

ist zu vermieten. — Schillerstraße 10. 3188

Unmöbliertes Zimmer

in belebtem Stadttheile wird per sofort oder 1. November gesucht. Anträge unter „Geschäftsreisender **F. K. 1000**“, hauptpostlagernd Marburg, geg. Inzeratensch. 3196

Bier-Depositeur

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, cautionsfähig, wird gesucht. — Offerte unter „**A. B. 100**“ an die Verw. d. Blattes. 3223

Elegant möbliertes 3207

ZIMMER

separ. Eingang, ist an einen feinen stabilen Herren sogleich zu vermieten. Tegetthoffstraße 36, 2. Stock

Wirtschafterin

mit 1000 fl. Vermögen gesucht, für einen Herrn mit 2 Kinder, in eine Kunstmühle in Untersteier; gesunde romant. Gegend, gute Bezahlung. Anfragen unter **F. N.** postlagernd St Georgen **W. B.** bei Marburg erbeten.

Starke brave

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Elisabethstraße 20, 1. Stock links.



Gesang-Unterricht

erteilt 1969

Frau Johanna Rosensteiner
Kärntnerstraße 21,
1. Stock.

FABRICATE



VICTOR SCHMIDT & SÖHNE WIEN

zu haben bei

Ferd. Scherbaum

Herrengasse.

Allerfeinstes in Theegebäck, Bonbons u. Bäckereien.

Billigste Preise.

Concursauschreibung.

Ein Kanzleihilfe, beider Landessprachen mächtig, im gerichtlichen Kanzleidienste versiert, wird sofort aufgenommen. Taggeld 2 Kronen. 3235

R. I. Bezirksgericht W.-Zeistritz, am 16. October 1900.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich den verehrten Kunden für das meinem seligen Mann durch 37 Jahre geschenkte Vertrauen bestens danke, bringe ich gleichzeitig zur Kenntnis, dass ich das Geschäft unter der Firma

Karl Gränitz

unverändert fortführe und jederzeit bestrebt sein werde, meine geschätzten Abnehmer auf das Beste zufriedenzustellen. Hochachtungsvoll

Magdalene Gränitz,

Pelzwaren- und Kappengeschäft.

3205

Kundmachung.

Am 22. October 1900 wird die hier neu errichtete **Filiale der Oesterreich-ungarischen Bank** in den im 1. Stock des Hauses Nr. 21, Tegetthoffstraße II. Bez. befindlichen Localitäten eröffnet und werden die Bureaufunden derselben von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags bis auf Weiteres festgesetzt.

Der Geschäftskreis der Filiale wird umfassen:

- a) die Escomptierung von bankfähigen Wechseln, Effecten und Coupons,
- b) die commissionsweise Incasso von Wechseln, Effecten und Coupons,
- c) die commissionsweise Einholung von Accepten (Behebung der acceptierten Primen etc.),
- d) den Giro-Verkehr,
- e) die Ausstellung von Bankanweisungen auf die beiden Hauptanstalten und auf sämtliche Bank-Filialen,
- f) die Belehnung von hiezu geeigneten Wertpapieren,
- g) die Auszahlung von verfallenen, jedoch nicht über ein Jahr fälligen Coupons,
- h) die commissionsweise Besorgung von Couponsbogen zu Wertpapieren aller Art, soferne die Behebung der Couponsbogen auf dem Standorte einer Bankanstalt erfolgen kann,
- i) die commissionsweise Ausübung des Bezugsrechtes und Einzahlungen auf Effecten, dann die Besorgung des Umtausches von zur Convertierung gelangenden Papieren,
- k) den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten und Münzen,
- l) die commissionsweise Beschaffung von Checks und Anweisungen auf ausländische Plätze,
- m) die Uebernahme von Depositen zur Abfindung an die Hauptanstalt in Wien oder Budapest,
- n) die Einlösung von Goldbarren (auch Goldsand und Goldstaub), sowie von ausländischen und Handels-Goldmünzen zu einem fixen Preise,
- o) die Verwechslung von Banknoten und Münzen der Kronenwährung.

Die ausführlichen Bestimmungen für den Geschäftsverkehr mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank werden von der Filiale auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt.

Marburg, am 13. October 1900.

400 Fass 6 Cimer
100 " 7 "
50 " 8 "

Fassholz

sowie alle Dimensionen

Binderholz,

vollkommen trocken, Prima-Qualität, ferner alle Gattungen harter Schnitthölzer, als **Nuss, Birchen, Birn-Eichen, Buchen, Linden, Ahorn**, wie auch 5 Waggons **Nussholz**-quadrate sind stets vorrätzig bei

Sägewerksbesitzer

A. Ruzioka, Pettau.

Junges anständiges, sehr feines-

Fräulein

sucht, weil hier fremd, auf diesem Wege Bekanntschaft eines älteren reichen Herrn. Ehe nicht ausgeschlossen. Briefe erbeten unter „Spätsonnener“ bis 30. October an die Verw. d. Bl. 3237

Fräulein

aus gutem Hause, welches wenig in Gesellschaft kommt, mit etwas Vermögen, wünscht mit einem intelligenten Herrn in Correspondenz zu treten. Ehe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte nichtanonyme Anträge sind unter Chiffre „Zufriedenheit“ an **W. d. Bl.** zu richten. 3245

Ein netter

junger Bursche

wird sofort für ein hochfeines Haus aufgenommen und als Diener ausgebildet. Anfrage bei **Ferd. Scherbaum.** 3242